Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 59. Morgenblatt. Freitag, den 5. Februar 1869.

Deutschland.

Lippe-Detmold, 28. Januar. Die wichtigste Proposition: „Gleichmäßige Deckung des Defizits durch Grund- und Klassensteuer", hat der Landtag, von dessen 21 Mitgliedern beiläufig gesagt 14 den Grundbesitz und nur 7 die Städte vertreten, dahin abgeändert, daß dasselbe nur allein durch die Klassensteuer zu decken sei. Die Aufbesserung der Lehrergehälter, Gegenstand einer andern Proposition, hat der Landtag zwar als höchst nothwendig anerkannt, aber zugleich erklärt, nur dann die Mittel zu dieser Aufbesserung bewilligen zu wollen, wenn die Konsistorialkasse der Landkasse überwiesen werde. Einstimmiger Wunsch des Landes ist es, die Regierung möge das Kuriensystem aufheben und ein neues Wahlgesetz einführen.

Karlsruhe, 1. Februar. Die amtliche „Karls. Ztg." schreibt: „Wie aus den öffentlichen Blättern bekannt, wurde der Bürgermeister Max Stromeyer in Konstanz durch Erlaß des erzbischöflichen Kapitels-Vikariats vom 14. Januar, unterzeichnet von dem derzeitigen Kapitular-Vikar der Erzdiözese, Weihbischof Lothar Kübel, von den kirchlichen Gemeinschaftsrechten und von dem Empfange der heil. Sakramente in so lange ausgeschlossen, bis er in sich gehe und seine kirchlichen Pflichten erfüllen werde. Die Eröffnung des kirchlichen Erlasses erfolgte durch Schreiben des katholischen Pfarramts St. Stephan vom 23. Januar l. J. Bürgermeister Stromeyer gab dem großh. Bezirksamte Konstanz offizielle Kenntniß von dem Geschehenen unter Vorlage der Aktenstücke. Auf den amtlichen Bericht, welcher am 25. Januar dahier einkam, erstattete das großh. Ministerium des Innern, weil durch das Verfahren der Kirchenbehörde die Bestimmungen der §§. 618 und 686 c des Strafgesetzbuches verletzt erscheinen, sofort Vortrag an das großh. Staats-Ministerium. Auf den Beivortrag des großh. Justiz-Ministeriums erging am 28. Januar Entschließung aus großh. Staats-Ministerium, wonach zur strafgerichtlichen Verfolgung des Bisthumsverwesers Lothar Kübel in Freiburg und des Pfarrverwesers Michael Burger in Konstanz auf Grund der gegen den Bürgermeister Stromeyer in Konstanz ausgesprochenen Exkommunikation wegen Mißbrauch des geistlichen Amtes die höchste Genehmigung ertheilt und das Ministerium der Innern beauftragt wurde, den Ober-Staatsanwalt bei den großh. Kreis- und Hofgerichte Freiburg hiernach anzuweisen. Die großh. Staatsanwaltschaft erhielt demnächst die erforderlichen Weisungen, und auf Antrag derselben hat die Raths- und Anklagekammer beim großh. Kreis- und Hofgerichte Freiburg durch Beschluß vom 30. Januar den kreisgerichtlichen Untersuchungsrichter, Kreisgerichtsrath Deimling, mit der Führung der erwähnten Untersuchung beauftragt."

Erlangen, 30. Januar. Wie das hiesige Tageblatt mittheilt, hat der Bürgermeister Dr. Papellier in Folge eines ihn kränkenden Beschlusses des Kollegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten sein Amt niedergelegt.

Ausland.

Paris, 2. Februar. Vorgestern brachte die „Union", gestern der „Monde" ein Breve des Papstes Pius IX. an die Herausgeber dieser klerikalen Organe, worin sie zum Ausharren im Kampfe aufgemuntert werden. Der „Monde" läßt sich über die Veranlassung dieser Kundgebung ausführlich vernehmen; er schreibt: „Ein unwiderstehliches Bedürfniß nach Einheit macht sich in diesem Augenblicke in der ganzen Kirche fühlbar, um gegen diesen Geist des allgemeinen Ungehorsams, der außen herrscht, zu reagiren. In dem Maße, in welchem die Mächte dieser Welt durch den Aufruhr erschüttert sind, befestigt sich die des Statthalters Christi mehr durch den freiwilligen Gehorsam und die Verehrung derer, auf welche sich dieselbe erstreckt. Daher eine beträchtliche Anzahl von Adressen, öffentlichen und Privatschreiben, wie Gehorsams- und Ergebenheits-Bezeigungen, welche in diesem Augenblicke aus allen Theilen der Welt in Rom eintreffen und von deren einstimmigen Zeugnissen die katholischen Blätter nur eine unvollständige Idee zu geben vermöchten. Wir haben das allgemeine Gefühl getheilt. Am ersten Tage dieses großen Jahres, das mit dem Konzil schließen soll, haben wir zu den Füßen des Papstes die Huldigung unserer kindlichen Anhänglichkeit niederlegen und den apostolischen Segen erflehen wollen." Der „Monde" druckt das Schreiben ab, das seine Redakteurs an den Papst richteten. Der Kardinalsatz dieses Schreibens lautet: „Der Syllabus ist unser Führer für unsere Polemik jedes Tages; wir haben die Ueberzeugung, ihm treu geblieben zu sein. Wir wollen, heiliger Vater, auf diesem Wege verharren, auf dem Sie die katholischen Schriftsteller ermuthigen." Das Breve des Papstes lautet:

Geliebte Söhne, Heil und apostolischen Segen! Bei dem Herannahen des entscheidenden Kampfes zwischen der Wahrheit und dem Irrthume, eines Kampfes, welcher der Gottlosigkeit die Furcht einer unvermeidlichen Niederlage, so wie nicht minder der Kirche die Erwartung eines gewissen Sieges einflößt, haben Sie vollkommen Recht gehabt, die Sie seit geraumer Zeit für die Gerechtigkeit kämpfen, in dem Segen des Statthalters Jesu Christi ein Pfand der besonderen Mitwirkung der göttlichen Gnade zu suchen. Sie könnten in Wahrheit bei Niemandem einen besseren Willen finden, der dem Ihrigen entspräche, als bei uns. Denn wir wissen aus Erfahrung, mit welcher Unterwürfigkeit und mit welcher Liebe Sie unseren Beschlüssen und unseren Lehren zugethan sind, mit welchem Muthe und welcher Ausdauer Sie Sich derselben bedienen, um die verderblichen Meinungen zu bekämpfen, die sich täglich vermehren, und Sie die Rechte der Religion und der Gerechtigkeit verfechten, so daß uns nichts zu wünschen bleibt, als daß Sie fortfahren, Ihr Ziel zu verfolgen und den Kampf zu bestehen, in den Sie verwickelt sind. Deshalb bitten wir Gott, der allein demjenigen Kraft verleihen kann, welcher derselben bedarf, um den Samen demjenigen, welcher säet, zu ertheilen und die Saat zu vermehren, Ihnen dies alles in Fülle zu verleihen. Voll Vertrauen, daß er Ihre Wünsche erfüllen werde, ertheilen wir Ihnen von ganzem Herzen unseren apostolischen Segen, als Verkündigung der göttlichen Gnaden und als Zeugniß unseres besonderen Wohlwollens gegen Sie.

Gegeben in Rom bei St. Peter am 23. Januar 1868, dem dreiundzwanzigsten Jahre unseres Pontifikats.

Pius P. P. IX.

Der „Monde" fügt die Ueberzeugung hinzu, daß diese Worte „nicht blos leere Worte" sondern auch „in dieser Welt Wirkungen haben."

— Wie man der „Agence Havas" aus Rom schreibt, trifft dort fortwährend Munition für die päpstliche Armee ein. Seit dem 18. Januar waren 125 Kisten mit Flinten, Patronen und anderen von den katholischen Comités abgesandten Gegenständen eingetroffen. Der Effektivbestand der päpstlichen Armee ist jetzt ungefähr 16,000 Mann, wovon die Hälfte etwa Römer und Italiener sind. Man spricht in dieser Armee nicht weniger als 17 verschiedene Sprachen.

Florenz, 29. Januar. Die mehrbesprochene Depesche des Herrn v. Moustier, vom 30. Oktober, welche in dem französischen Gelbbuche veröffentlicht worden ist, hat zu einer Interpellation im Parlamente Veranlassung gegeben. Guerzoni, einer der Anstifter der römischen Insurrektion vom Jahre 1867, hat an Menabrea die Frage gerichtet, was er auf ein solches Dokument zu sagen habe. Der Minister gab zur Antwort, daß jene Depesche „Ungenauigkeiten" enthalte, und die Regierung deswegen schon dem Ritter Nigra Weisungen habe zugehen lassen; das Grünbuch, welches in Kurzem erscheint, werde den wahren Thatbestand feststellen. Man erfährt im Publikum noch nicht, worin diese „Ungenauigkeiten" bestehen. Nach der italienischen Korrespondenz wäre eine Textänderung in der Depesche vorgenommen worden. Was hier besonders unangenehm berührt hat, ist jener Ausdruck des französischen Ministers des Auswärtigen, wonach er die italienische Regierung selbst gegen die Intriguen der Garibaldianer schützen zu wollen erklärte. In der That ist das Wort nicht schmeichelhaft, und man kann leicht glauben, daß die Regierung dagegen protestirt haben werde.

London, 2. Februar. Es ist eine Thatsache, daß Lord Russell's Briefe über die Lage Irlands keine vortheilhafte Aufnahme gefunden haben, und wenn eine Schlußfolgerung erlaubt ist, so stimmt auch der Staatsmann, an welchen die offenen Schreiben gerichtet sind, nicht in ihren Inhalt ein. Dies ist Chichester Fortescue, der gegenwärtige Minister für irische Angelegenheiten, welcher in einer Mittheilung an die „Times" den Irrthum widerlegt, als habe Lord Russell ihm die Briefe vor der Veröffentlichung vorgelegt. Fortescue thut wohl daran, sich vor dieser Annahme zu verwahren, weil ihm sonst der Vorwurf gemacht werden würde, daß er die Schwankungen in der Beurtheilung und in den einander ablösenden und aufhebenden Reformvorschlägen selbst mitgemacht hätte; zumal aber auch, damit Niemand die Briefe als eine halbamtliche Vorzeichnung seiner eigenen ministeriellen Thätigkeit ansehen könne.

— Das Parlament wird am 16. d. Mts. zusammentreten und der Premier-Minister hat schon an die einzelnen Mitglieder die Bitte gerichtet, an jenem Tage im Hause der Gemeinen zu erscheinen, da über die Antworts-Adresse auf die Thronrede zu berathen sei und „in sehr kurzer Zeit darauf Angelegenheiten von großer Wichtigkeit dem Parlamente vorgelegt werden sollen."

— Die neuesten von der englischen Gesandtschaft in Athen hier eingetroffenen Depeschen klingen durchaus befriedigend und halten an der früheren Ansicht fest, daß das griechische Ministerium sich schließlich den Beschlüssen der Pariser Konferenz fügen werde. Wenn dies noch nicht geschehen sei, liege die Hauptschuld an Bulgaris, der sich gegenwärtig im Widerspruche mit der Majorität des Kabinets befinde und wahrscheinlich zurücktreten werde.

— Die vom preußischen Abgeordnetenhause beschlossene Beschlagnahme der Güter des Exkönigs von Hannover erregt hier so wenig Interesse, daß keine einzige Zeitung, mit Ausnahme des „Standard", bis zur Stunde ein Wort darüber verloren hat. Aber auch dieses konservative Blatt setzt an der Beschlagnahme nur das Eine aus, daß sie überflüssig sei, in so fern eine einfache Nichtauszahlung der dem entthronten Könige bewilligten Quartalsgelder denselben Dienst geleistet hätte. Gegen das Recht Preußens, dem Exkönige die Mittel fernerer feindseligen Agitation vorzuenthalten, findet selbst der „Standard" nichts einzuwenden, meint jedoch, der König werde im Nothfalle noch immer Leute finden, die ihm zur Erhaltung seiner Legion Geld vorstrecken werden. Das bliebe zu beweisen übrig. Auf jeden Fall wird man wucherisch hohe Zinsen fordern.

— Läßt sich zur Stunde auch noch nichts Positives über unser nächstes Budget sagen, so wissen wir doch zwei Dinge, die es nicht in sich schließen wird: es wird keine weitere Reduktion der Nationalschuld empfehlen und die in Aussicht gestellte Uebernahme der irischen Bahnen durch den Staat auf gelegenere Zeiten verschieben. Auch über die Besetzung der obersten Polizeistelle läßt sich heute nur erst mittheilen, daß eine definitive Wahl noch nicht getroffen wurde. Tom Hughes, von dem stark die Rede war, hat gleich bei den ersten ihm gemachten Eröffnungen die Ehre abgelehnt. Er ist bekanntlich einer der hervorragendsten Freunde der arbeitenden Klassen und mußte mit Recht fürchten, von vorn herein zu diesen und allen anderen Klassen in eine schiefe Stellung zu gerathen, wenn er die ihm angebotene Stelle annähme, abgesehen davon, daß er dadurch seiner parlamentarischen Laufbahn hätte Lebewohl sagen müssen.

— Für morgen ist das zweite Meeting der Besitzer auswärtiger Fonds einberufen. Doch werden auf ihm nur die vom Ausschusse mittlerweile ausgearbeiteten Vorschläge zur Bildung eines ständigen Konseils zur Berathung gelangen. Als Mitglieder des letzteren werden vorerst eilf Herren genannt, sämmtlich von gutem Namen unter den Banquiers und auf der Börse. Rothschilds und Barings haben ihre Betheiligung aus dem Grunde verweigert, weil ihrer Ansicht nach keine Firma, welche sich mit dem Abschließen von Anleihen befasse, am ständigen Rathe sich betheiligen sollte. Ganz unberechtigt ist diese Auffassung nicht, daß sie jedoch nicht die allgemeine ist, beweist der Umstand, daß einer der Chefs der Firma G. A. Worms und ein Chef der Firma Thompson Bonar u. Co. sich zum Beitritte bereit erklärt haben.

— Längs der ganzen Südküste und im irischen Kanal stürmt es seit vorgestern wieder fürchterlich. Die deutschen Posten sind herein, im Süsten des Landes aber (Devonshire) sind bedeutende, hart am Strande hinlaufende Eisenstahnstrecken mitsammt den sie begleitenden Telegraphenleitungen durch überschlagende Flutwellen zerstört worden. Auch die Südküste von Irland hat Schaden erlitten; ein Wolkenbruch verband sich mit den Fluthwellen und hemmte den Eisenbahnverkehr, während zugleich die Stadt Cork drei Fuß unter Wasser gesetzt wurde.

Spanien. Der päpstliche Nuntius ist nach seinem Palaste zurückgekehrt und zwar öffentlich in Begleitung von Herrn Rivero, Bürgermeister von Madrid. An der Thür wurde der Nuntius von dem Gouverneur der Provinz mit besonderen Ehrenbezeigungen empfangen.

— Die „Union" enthält eine Korrespondenz aus Burgos, in der man die Parteifärbung nicht verkennen kann. Sie erzählt: „Es ist fast die ganze Bevölkerung von Burgos und nicht die Geistlichkeit, welche den Mord des Civil-Gouverneurs verübt hat. Folgendes ist die Veranlassung zu diesem tragischen Ereignisse: Zwei Tage zuvor begab sich der Gouverneur nach dem Nonnenkloster de las Huelgas, ließ die Oberin rufen und vereinigte die Klosterfrauen um sich. Auf die Frage der Oberin, welches der Grund seines Besuches sei, fing der Gouverneur an, mit den Damen zu scherzen und richtete galante Worte an die, welche ihm am besten gefielen. Hierauf trat er in die Klosterkirche ein, ohne sein Haupt zu entblößen, und näherte sich dem Tabernakel, das er mit seinem Stocke berührte, indem er spöttisch fragte, was darin enthalten sei. Nach dieser entsetzlichen Entweihung wandte der Gouverneur dem Altar ruhig den Rücken zu, immer den Hut auf dem Kopfe, und zündete an der Lampe, die vor dem Allerheiligsten brannte, eine Cigarre an. Diese Thatsachen wurden der Bevölkerung von Burgos alsbald bekannt und brachten gegen den Gouverneur nur große Erbitterung hervor. So kam es, daß, als er sich nach der Kathedrale begab, die Bevölkerung sich gegen ihn erhob, weil sie glaubte, daß er dort dieselben Entweihungen begehen wolle. Die Verantwortlichkeit für das Attentat fällt mithin nicht der Geistlichkeit, sondern der Regierung zur Last, welche die Beschlagnahme der der Kirche angehörigen Gegenstände angeordnet hatte, so wie dem Gouverneur, der durch sein Benehmen im Kloster de las Huelgas die blutige Scene gegen sich heraufbeschwor, der er zum Opfer gefallen ist. Die Gendarmerie verhielt sich ganz unthätig während derselben."

— Die schon lange in der Luft schwebenden Gerüchte von einer Umgestaltung der jetzigen Regierung in ein Direktorium haben in so fern feste Gestalt angenommen, als eine der zuverlässigsten Zeitungen, die „Epoca", für die Nachricht verantwortlich ist, daß die Regierung sich einstimmig zu diesem vorläufigen Auswege entschlossen habe. Wenn als die drei Männer, welche bis zur Einsetzung einer endgültigen Regierung die oberste Staatsbehörde bilden sollen, Serrano, Prim und Rivero bezeichnet werden, so ist dies wohl nur eine Vermuthung, welche jedoch deshalb durchaus berechtigt ist, weil eine andere Zusammensetzung nicht wahrscheinlich wäre. Serrano und Prim haben die Macht in Händen und werden sie nicht fahren lassen, ohne sie ist daher der Dreimänner-Ausschuß kaum zu denken. Sie müssen sich jedoch, um die weiter vorgerückten Parteien zu versöhnen und um nicht in rein militärisches Triumvirat zu bilden, einen echten Liberalen und Bürgerlichen zugesellen, und hier hat Rivero, der Demokrat und hochangesehene Bürgermeister von Madrid, den ersten Anspruch zu erheben, zumal fast überall im Lande der Wunsch schon lange laut geworden ist, daß Rivero in das Ministerium eintreten solle. Wenn weiter behauptet wird, daß durch die Bildung einer solchen obersten Regierungsbehörde die republikanische Staatsform grundsätzlich sanktionirt werde, so ist dies ein leeres Spiel mit Worten, denn die jetzt bestehende Regierung ist nicht minder eine republikanische und würde dies bleiben, bis das unentbehrliche Kriterium der Monarchie, der Monarch selber, vorhanden ist. Auch dürfte es sich wohl bald zeigen, daß die spanischen Republikaner in jener Umgestaltung der Regierung keinen Sieg ihrer Grundsätze erkennen würden. So viel aber würde jener Schritt beweisen, daß die leitenden Staatsmänner nicht an eine baldige Entwirrung der verwickelten Lage denken. Alles dies unter der Voraussetzung, daß die „Epoca" aus guter Quelle geschöpft habe, was noch nicht umumstößlich feststeht. Die „France" behauptet sogar, versichern zu können, daß der Plan bis jetzt keinen festen Boden habe und zu seiner Ausführung oder auch nur Annahme noch nichts geschehen sein, wenn er auch bei einigen Mitgliedern der provisorischen Regierung Anklang finde.

— Nach dem, was über die Voranschläge des Finanzministers verlautet, gehören zu den in Aussicht gestellten Maßregeln der Sparsamkeit (oder schon gleich im ersten Falle richtiger gesagt: der Ersparung) die Herabsetzung des Zinsfußes der Staatspapiere um ein Fünftel, die Verminderung der Staatsleistungen für die Geistlichkeit um 100 Millionen, die Einschränkung des Heeres auf 50,000 Mann, die Aufhebung des Ministeriums der Kolonieen und die Erzielung beträchtlicher Ersparnisse im Marineministerium. Jedenfalls unrichtig ist die Behauptung, daß die Ausgaben für die Geistlichkeit um 100 Millionen Realen vermindert werden sollen, da sie diese Höhe nicht erreichen; und von den im Marineministerium zu erwartenden Ersparungen giebt es keinen ermuthigenden Vorgeschmack, daß Juan Topete dem Ministerrathe eben den Plan zum Bau dreier Panzer-Fregatten, für „Ferrol", „Cadix" und „Cartagena", vorgelegt hat.

Kopenhagen. Bischof Monrad, der von den Eingebornen auf Neu-Seeland erschlagen worden sein sollte, hat unterm 2. Dezember nach Kopenhagen gemeldet, daß ihm bis dahin kein Leid angethan worden sei.

Stockholm. Die zweite Kammer des schwedischen Reichstages hat mit 120 gegen 37 Stimmen einen Antrag, die Königliche Mitwirkung zu einer allgemeinen Entwaffnung aller Staaten nachzusuchen, an die Kommission überwiesen. Die Minorität war der Meinung, das kleine Schweden könne in dieser Hinsicht doch nicht den ersten Schritt thun wollen. Dagegen wurde aber bemerkt, schon einmal sei in einer internationalen Angelegenheit, in der Abschaffung des Paßzwanges, Schweden allen anderen Staaten vorausgegangen.

— Die „Correspondance de Stockholm" giebt folgende Darstellung des neuen schwedischen Armeeplanes. Die schwedische Armee wird auf dem Friedensfuße 36,000 Mann, auf dem „kleineren Kriegsfuße" 62,000 Mann und auf dem „größeren Kriegsfuße" 100,000 Mann umfassen. Hierzu kommen Ergänzungsmannschaften und Rekruten, zusammen etwa 50,000 Mann, ferner die Reserve (welche zur Lokal-Vertheidigung bestimmt ist, darunter inbegriffen die Garnisonen der Festungen) mit 20,000 Mann und endlich der Landsturm, welcher zu 100,000 bis 120,000 Mann veranschlagt wird. Der aktive Dienst soll 7 Jahre dauern, davon 3 Jahre als Rekruten und Ergänzungsmannschaften und 4 Jahre als erstes und zweites Aufgebot (zum kleineren und zum größeren Kriegsfuße). Alsdann folgt ein 3jähriger Dienst in der Reserve und darauf ein 10jähriger Dienst im Landsturme. Auf dem Friedensfuße wird die Armee

0,9 pCt. der Landesbevölkerung, auf dem kleineren Kriegsfuße 1,65 pCt. und auf dem größeren Kriegsfuße 2,5 pCt. ausmachen. Die Ergänzungsmannschaften und die Reserve werden je 1 pCt. und der Landsturm 3 pCt. der Volksmenge betragen. Die ganze bewaffnete Stärke Schwedens wird hiernach $7\frac{1}{2}$ pCt. der Bevölkerung umfassen, — ein Verhältniß, welches kaum in irgend einem anderen europäischen Lande erreicht wird. Von Seiten Norwegens rechnet Schweden im Kriegsfalle auf ein aktives Hülfskorps von 20,000 Mann.

Petersburg. Durch Verfügung des General-Feldmarschalls und Statthalters Grafen Berg vom 15. Januar sind die Regiments-Kommandeure des Warschauer Militärbezirks angewiesen, von ihren Regimentern so viele Mannschaften vorläufig auf Urlaub zu entlassen, als nach Einstellung der Rekruten überzählig geworden sind.

— Die „Senats-Zeitung" veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß vom 21. Januar, nach welchem die Gemahlin des Großfürsten Eugen Maximilianowicz Romanowsky, Herzogs von Leuchtenberg, und die in dieser Ehe erzeugten Kinder den Titel der Grafen von Beauharnais zu führen berechtigt werden.

— Wie man voraussehen konnte, kommen beim Umtausche der alten Rubelbillete die falschen bereits massenhaft zum Vorschein. Notorisch hat sich bis 1866 nicht nur die polnische, sondern selbst die ungarische Emigration mit dem Import falscher Rubelbillete von London und Paris aus nach Rußland ihr Exil bedeutend erleichtert. Gegenwärtig kommen aber sogar schon Falsifikate der neuen Emission vor, und vor Kurzem wurden allein im Moskauischen 40 Verhaftungen wegen falscher Drei-Rubelscheine vorgenommen. Die lithographischen Steine wurden gefunden; auf einem Steine waren schon früher 900 Stück abgezogen worden.

— Die Preßorgane aller russischen Parteien sprechen sich über das Eingehen der zuletzt in französischer Sprache herausgegebenen Herzen'schen „Glocke" mit großer Befriedigung aus und erklären einstimmig die radikalpolitische und kommunistische Doktrin des abgetretenen Agitators für einen überwundenen Standpunkt. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Zeit noch nicht so fern ist, wo Herzen der populärste Mann in Rußland war und sein damals in London herausgegebener „Kolokol" trotz des politischen Interdikts zu den gelesensten russischen Blättern gehörte.

Reval, 28. Januar. Bei der heutigen Cour, bei welcher sich die Beamten dem neuen Gouverneur von Esthland, Geh.-Rath Galkin, vorstellten, sagte derselbe nach beendigter Vorstellung in russischer Sprache: „Lassen Sie mich den innigen Wunsch aussprechen, daß ich bei der Erfüllung meiner Pflichten bei jedem der vertretenen Stände die Uebereinstimmung und Mitwirkung finden werde, ohne welche eine erfolgreiche Verwaltung des Gouvernements nicht möglich ist. Ich scheide mit dem Ausdruck der Hoffnung oder vielmehr des Vertrauens, daß Sie mir dies nicht versagen werden."

Pommern.

Stettin, 5. Februar. Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten, hat sich der Magistrat zur Bewilligung einer Summe von 1000 Thlr. zu den Vorarbeiten behufs Herstellung einer Dampfschiffs-Verbindung zwischen hier und Newyork, bereit erklärt.

— Wie verlautet, wird der mehrerwähnte Ottosche Neubau am Roßmarkt jetzt einer speziellen baupolizeilichen Prüfung unterworfen und ist der Weiterbau einstweilen untersagt.

— Die im Randower Kreise belegene, den Herren v. Ramin gehörige Herrschaft Stolzenburg ist, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, an den bekannten Gewerken Herrn Herrmann aus Westphalen für 1,600,000 Thlr. verkauft. Wie es heißt, wird der Betrag baar ausbezahlt, indem verschiedene Kreditgesellschaften und Kapitalisten, unter Anderm der Herzog v. Ujest, bei dem Geschäft betheiligt sind.

— Ueber das Schicksal des Dampfers „Fido" auf seiner Fahrt nach Swinemünde war bis gestern Abend etwas Zuverlässiges hier noch nicht bekannt. Zwar wollte man wissen, daß es ihm erst gelungen sei, bis Ziegenort zu kommen, indessen war diese Nachricht doch in keiner Weise verbürgt.

— Die „Neue Stettiner Zeitung" bringt aus einer hiesigen Korrespondenz der Berliner „Zukunft", deren Verfasser aber unschwer in dem Bureau der „N. St. Z." zu finden sein dürfte, einen Artikel, der unsere Zeitung der Stempeldefraude beschuldigt und alle Postbeamte, Expedienten und Träger unseres Blattes mit der Gefahr bedroht, daß sie für Stempel und Strafe im vierfachen Betrage des Stempels würden zu haften haben. Wir können die „N. St. Z." über diese Befürchtung vollkommen beruhigen. Wir unsererseits haben keine Stempeldefraude begangen und werden keine begehen, dagegen thäte sie sehr wohl, vor ihrer eigenen Thüre zu kehren. Wir entsinnen uns nämlich noch sehr wohl des Falles, wo auch die „N. St. Z." nicht an dem gesetzlichen Tage gestempelte Nummern ausgegeben hatte und also nach der Ansicht der Redaktion der „N. St. Z." eine Stempeldefraude begangen hatte. Nur, daß wir damals nicht denunzirten, sondern den Vorgang in dieser Handlungsweise der Redaktion des genannten Blattes mit dem Grundsatze „Gleiches Recht für Alle" überlassen haben.

Cöslin, 4. Februar. Der Archidiakonus Dr. Stürzebein hier hat einen Ruf nach Nauen als Oberprediger erhalten. — Der Schluß der niederen Jagd ist für dieses Jahr auf den 15. d. M. festgesetzt — Auch hier sind in letzter Zeit Fälle vorgekommen, daß Damen des Abends auf der Straße die Kleider mit Vitriol begossen worden sind.

Vermischtes.

— Dem „Siegener Kreisblatt" entnehmen wir Folgendes: In einem Dachschieferbruche bei Medebach, worin schon früher Pflanzenversteinerungen vorgekommen sein sollen, ist eine große Schiefertafel abgelöst worden, worin ein Menschenkörper, anscheinend versteinert, enthalten ist; es findet sich Kopf, Hals und Brust. Kopf ist etwa 7 Zoll breit, verhältnißmäßig lang, Hals 4 Zoll breit, angemessen lang, Brust über 10 Zoll breit. Man würde annehmen können, daß die Brustwarzen auf der Brust noch erkennbarer wären, wenn nicht die eine Erhöhung sich zu hoch nach dem Halse zu befände. Der anscheinend versteinerte menschliche Körper ist in halber Brust abgebrochen und mit dünner Schale belegt, die sich der Körperform anschmiegt. Was aber den Fund besonders interessant macht, ist eine zweite Schiefertafel, welche von der die Versteinerung enthaltenden Tafel abgelöst ist und ganz getreu die Form des versteinerten Körpers durch Eindruck wiedergiebt, wie eine Maske des darunter befindlich gewesenen Körpers erscheint. Die beiden Tafeln waren schon vor einiger Zeit in der Nähe des Steinbruchs aufgestellt und machten bei den Leuten Aufsehen, man nannte den versteinerten, einem Menschen ähnlichen Körper „versteinerten Adam" und sollen die Leute sogar das Bild heilig gehalten und Wallfahrten darnach angestellt haben. Bergmeister Hundt ist es kürzlich gelungen, die beiden Tafeln eigenthümlich zu erwerben, er hat solche nach Siegen bringen lassen und in den Räumen der Bergschule aufgestellt. Den Geognosten ist der Fund interessant, weil das Vorliegende zeigt, daß der versteinerte Körper in das Schieferlager gekommen, als die Schiefermasse noch eine weiche Masse war. Bergmeister Hundt hält das Schieferlager für älter, als die Steinkohlenbildung, deren Entstehung Professor Busch vor 9 Mill. Jahre setzt. Die Bergmeister Jung und Hundt können sich ein so frühes menschliches Dasein nicht vorstellen und sind deshalb der Ansicht, daß der versteinerte Körper eine Pflanze sei, weil die die Versteinerung mitunter umgebende dünne Schale vielleicht eingedrückte versteinerte Blätter seien und schon früher in dem Bruche Pflanzenversteinerungen vorgekommen seien. Andere, die Ansicht von dem Funde genommen, erklären den Fund einfach für ein Naturspiel.

— (Eine Kuh, die mit sich reden läßt.) Am Inhalt der Mainzer Blätter merkt man jetzt die Karnevalszeit. Der Anzeiger enthält mit dem Motto: „Unglaublich, aber wahr!" folgende komische Geschichte: Gestern „glitschte" vor dem Viehhof eine Kuh aus und fiel zu Boden. Alle Mittel, dieselbe zum Aufsteigen zu bewegen, waren vergeblich. Schlagen, Treten, nichts wollte helfen. Da trat einer der Umstehenden auf die Widerspenstige hinzu, nahm sie bei den Hörnern und reunte ihr mit kräftiger Stimme in das Ohr: „Stei uff, du kriehst e Beffsteck un geröste Hackeln!" Sofort sprang die Kuh auf und lief im schnellen Trab mit ihren Begleitern davon.

Dresden. Der Bäckermeister Hesse in Kossebaude, welcher bereits als Taubenzüchter bekannt und prämiirt worden ist, wird bei der diesjährigen Geflügel-Ausstellung eine junge, vierbeinige Isabellentaube ausstellen. Zwei Beine, vollständig ausgebildet, sind am Hinterleibe angewachsen und ragen mit den Zehen beim Schwanze heraus.

Paris. Herr Sandu Udajar aus Gctschakaday (Pondichery) ist neuerdings zum Professor der Tamise-Sprache (Tamulisch) an der Kaiserlichen Schule für lebende Sprachen ernannt worden. Er hielt im Dezember seinen ersten Vortrag in dem großen Saale der Kaiserlichen Bibliothek. Darin setzte er den Nutzen auseinander, welchen das Studium der dravidischen Sprachen und Literaturen sowohl in wissenschaftlicher, wie auch politisch-administrativer und kommerzieller Beziehung habe. Zum ersten Male wird in Paris nun Unterricht in einer der dravidischen Sprachen ertheilt, welche immer noch von 40 bis 50 Millionen Indiern gesprochen wird. Besonderes Interesse aber wird diesem Lehrkursus noch dadurch verliehen, daß er von einem Eigeborenen jener Gegenden gehalten wird, der durch mehrjährigen Aufenthalt in Paris mit der französischen Sprache sich durchaus vertraut gemacht hat.

London. (Auswanderung nach Brasilien.) Ein nach Brasilien ausgewanderter Engländer spricht in einem Briefe an die „Times" aus Rio de Janeiro vom 28. November große Enttäuschung aus über die durch so viele Inserate und Artikel in den englischen Zeitungen erregten Hoffnungen von gutem Verdienst und Anweisung werthvollen Landes, und warnt zugleich Andere, sich nicht ebenfalls zum Hinüberkommen verleiten zu lassen. Der Schreiber sagt: „Die Berichte, die wir aus den Kolonien hören, sind fürchterlich. Unser eigener britischer Konsul sagt uns, daß bereits Berichte unterwegs nach England sind, die diesen Auswanderungs-Projekten ein Ende machen werden. Es sei kein Geld mehr dazu vorhanden und die armen Eingewanderten müssen ihre kleine Habe verkaufen, um sich Essen zu kaufen, denn Arbeit ist nicht zu finden. Hier giebt es nur Papier statt Geld und das Kleingeld besteht aus Kupfer von 4 Loth Gewicht, Werth 1 Pfennig, und Kartenstückchen von 5 Pfennige, die aber nur in Rio gehen. Die Auswanderer, die in den beiden Steamers von August und September herüberkamen, wurden nach der Kolonie in Parana geschickt, konnten dort aber weder Arbeit noch Geld und nur die ärmlichste Nahrung bekommen, und die noch etwas Geld hatten, um die Reise zurück zu machen, sind wieder hier, und wollen wieder nach England zurückgebracht sein. Gott weiß, was aus den Anderen geworden ist, ob sie nicht schon verhungert sind. Hier sehen wir viele unserer Landsleute, die gar keine Arbeit kriegen können, überhaupt ist der Tagelohn nur von 3 bis 6 Shill. Es ist überhaupt sehr schwer hier Beschäftigung zu finden, besonders wenn man nicht portugiesisch versteht; dabei giebt es viele, die Einen eine ganze Woche bei sich arbeiten lassen und ihn dann nicht bezahlen und sagen, er sei nicht brauchbar. Wir sollen nun nach Parana gebracht werden, denn wir dürfen das Land nicht verlassen und werden wie Gefangene gehalten. Dort sollen wir 75 Akres Land und 18 Milreis monatlich auf 3 Monate erhalten, wofür wir jeden Monat eine Woche auf der neuen Straße im Wald arbeiten sollen. Damit kann man sich höchstens am Leben erhalten, wenn man gesund bleibt u. s. w. In Folge der amtlich eingegangenen Klagen hat die englische Regierung bereits eine Untersuchung der bezüglichen Verhältnisse eingeleitet und der brasilianische Gesandte Namens seiner Regierung die Zusicherung gegeben, daß den Auswanderern eine Entschädigung gewährt und solchen, die zurückkehren wollen, freie Rückfahrt gegeben werden solle. Ganz unglaublich in der That sind die vielen Sorgen und Verlegenheiten, welche sich die brasilianische Regierung durch ihre vielen Mißgriffe in der sogenannten Kolonisation selbst bereitet. Der Grund liegt darin, daß das ganze System falsch ist. Bei dem bestehenden Landmonopol, der Sklaverei und dazu noch Intoleranz und eine schauderhafte Rechtspflege kann eine freie Einwanderung nicht stattfinden, und die ganze Kolonisation, wie sie jetzt betrieben wird, ist bei einer Partei eine Heuchelei und Lüge und bei der andern Selbstbetrug und Unverstand.

Newyork. In Rome (Staat Newyork) wurde kürzlich ein Mörder nach einer gänzlich neuen Methade durch Strang hingerichtet. Man ließ den Deliquenten am Galgen Chloroform einathmen und als Besinnungslosigkeit eintrat, riß ihm der Scharfrichter den Boden unter den Füßen fort, so daß der Tod ohne die mindesten Anzeichen von Schmerz eintrat und der Puls nach Verlauf von 12 Minuten zu schlagen aufhörte.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Dreiundvierzigste Sitzung vom 4. Februar.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um $10\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: Mehrere Regierungs-Kommissare. Später Graf Eulenburg und v. d. Heydt.

Der Antrag des Abg. Schulze (Delitzsch), betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen, soll durch Schlußberathung erledigt werden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der verstärkten Gemeinde-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein.

Ueber die Verhandlungen der Kommission ist bereits früher ausführlich berichtet; die Kommission hat die Vorlage vielfach abgeändert; auf die Aenderungen werden wir bei der Spezialberathung zurückkommen. Berichterstatter ist der Abg. Dr. Francke.

Eine große Zahl von Amendements wird verlesen und unterstützt. — Der Präsident spricht den Wunsch aus, daß Abänderungs-Anträge, welche zu einem solchen Gesetze gestellt werden, künftig so zeitig eingereicht werden möchten, daß ihr Druck bis zum Beginne der Plenar-Berathung ermöglicht werde. — (Die Verlesung der Amendements dauert weit über eine Viertelstunde.)

Abg. v. Hagen: Bei der zahllosen Menge von Amendements scheint es mir durchaus nothwendig, daß wir dieselben den Kommissionen zur Berichterstattung überweisen. Ich stelle diesen Antrag. — Der Antrag wird am Schlusse der General-Diskussion zur Abstimmung gelangen.

Zur Generaldiskussion spricht nur der Abg. Graf Schwerin. Derselbe weist auf das dringende Bedürfniß für die Provinz Schleswig-Holstein hin, noch in diesem Jahre eine Städte-Ordnung zu erhalten. Er widerspreche deshalb ganz entschieden dem Antrage des Abg. Hagen, weil die Annahme desselben gleich bedeutend sein würde mit dem Antrage, die Angelegenheit in diesem Jahre nicht mehr zu erledigen. Dies würde er auf das Lebhafteste bedauern. Die in das Haus eingebrachten Amendements würden sich sehr leicht in das System der Kommission einreihen lassen.

Der Berichterstatter erklärt sich ebenfalls gegen das Amendement Hagen, welches demnächst vom Hause abgelehnt wird.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Februar. Das Zollparlament, für welches übrigens bis jetzt noch keine Vorlage vorbereitet ist, soll erst Mitte oder Ende März zusammenberufen werden.

Posen, 4. Februar. Der Termin für die gegen den zurückgekehrten Grafen Johann Dzialynski wiederaufgenommene Hochverrathsanklage ist auf den 22. d. anberaumt worden.

Wien, 3. Februar. Die „Neue freie Presse" meldet unter Reserve, daß eine befriedigende Antwort Griechenlands auf die Konferenzerklärung nach Paris abgegangen sein soll, nachdem der König seinen persönlichen Einfluß in diesem Sinne geltend gemacht habe.

Wien, 4. Februar. Einem Privat-Telegramme der „Presse" zufolge konnte die Forderung Griechenlands, daß einer Aeußerung seinerseits auf die Konferenz-Erklärung die Zurückziehung des türischen Ultimatums vorhergehen müsse — Dank der Mäßigung der Pforte — im Wesentlichen erfüllt werden. Die übrigen Forderungen der griechischen Regierung sind erheblich gemildert worden.

Paris, 3. Februar. Ein Telegramm des „Gaulois" aus Konstantinopel meldet, daß der russische Botschafter, General Ignatieff, bei der türkischen Regierung gegen die Zusammenziehung von Truppen an der Grenze von Bessarabien Einspruch erhoben haben.

Madrid, 3. Februar. Die Carlisten-Chefs Tristani und Katuloni haben einen Einfall in Catalonien gemacht; zu ihrer Bekämpfung sind von Barcelona Truppen abgesandt worden.

Alexandrien, 3. Februar. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute früh hier angekommen und Mittags nach Cairo weitergereist.

Algier, 2. Februar. Zwischen 1200 Franzosen und einer Schaar der Uled-Sidi-Scheikh, in der Stärke von 3800 Mann, hat heute früh ein Gefecht stattgefunden, wobei die letzteren vollständig geschlagen wurden. Dieselben werden von den Franzosen, welche in dem Gefechte nur 2 Offiziere und 8 Mann verloren, verfolgt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Prag, 4. Februar. Der gestrige Nachtzug ist bei Biechowitz entgleist; drei Personenwagen sind die Böschung herabgestürzt, 8 Personen wurden schwer, 22 leicht verwundet.

Breslau, 4. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 63 Br. Roggen per Februar $49\frac{3}{4}$ Br., per Februar-März $49\frac{3}{4}$ Br., April-Mai $49\frac{3}{4}$. Raps per Februar 91 Br. Rüböl per Februar 9, per April-Mai $9\frac{1}{4}$. Spiritus loco 14, per Februar $14\frac{1}{6}$ Br., per April-Mai $14\frac{5}{12}$.

Köln, 4. Februar. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{5}{6}$, per März 6. 3, per Mai 6. 6. Roggen loco $5\frac{1}{2}$, per März 5. 9, per Mai 5. 9. Rüböl loco $10\frac{9}{10}$, per Mai $10\frac{9}{10}$, per Oktober $11\frac{1}{5}$. Leinöl loco $10\frac{1}{2}$. Weizen behauptet. Roggen höher. Rüböl unverändert.

Hamburg, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco sehr preishaltend, auf Termine fest, per Febr. 120 Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. März-April 121 Br., 120 Gd., pr. April-Mai 121 Br., $120\frac{1}{2}$ Gd., pr. Mai-Juni 122 Br., 121 Gd. Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Februar 90 Br., 89 Gd., per Februar-März 90 Br., 89 Gd., per März-April $90\frac{1}{2}$ Br., 90 Gd., April-Mai $90\frac{1}{2}$ Br., 90 Gd., Mai-Juni $91\frac{1}{2}$ Br., 91 Gd. Rüböl loco 20, per Mai $20\frac{1}{4}$, per Oktober $21\frac{1}{4}$. Rüböl etwas fester. Spiritus geschäftslos.

Bremen, 4. Februar. Petroleum fest, raffinirt standard white loco 7.

Amsterdam, 4. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per März 197.

Antwerpen, 4. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum weniger fest, weiße Type loco 59, per Febr. $58\frac{1}{2}$.

Liverpool, 4. Februar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $12\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$, Orleans $12\frac{1}{2}$, Fair Egyptian $13\frac{1}{2}$, Dhollerah $10\frac{1}{4}$, Broach $10\frac{1}{2}$, Domra $10\frac{3}{8}$, Madras $9\frac{1}{2}$, Bengal $8\frac{3}{4}$, Smyrna $10\frac{1}{2}$, Pernam $12\frac{7}{8}$.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Februar. Weizen loco vernachlässigt. Termine fester. Im Roggen-Terminhandel hielt die Geschäftsstille heute an. Die Stimmung ist als eine feste zu bezeichnen und wurden vereinzelt etwas bessere Preise angelegt, die sich aber nicht vollends behaupten konnten. Locowaare fand für den Konsum gute Beachtung, der Umsatz hierin wurde aber Mangels genügender Offerten nur wenig gehandelt. Hafer loco schwer verkäuflich. Termine behauptet.

Rüböl wurde zu unveränderten Preisen nur wenig umgesetzt. Gek. 400 Centner. Spiritus flaute auch heute unter dem Eindruck starker Verkäufe, besonders für nahe Lieferung und stellten sich die Preise neuerdings ca. $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Rt. niedriger. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 63—73 Rt. per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 63 Rt., Mai-Juni $63\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Roggen loco $53\frac{1}{4}$—$53\frac{3}{4}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., $52\frac{5}{8}$ Rt. ab Boden bez., pr. Februar $52\frac{5}{8}$ Rt. bez., Februar-März $51\frac{7}{8}$ Rt. Br., April-Mai $51\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{5}{24}$ Rt.; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, $3\frac{23}{24}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{3}{4}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{5}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., Februar-März 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Br., März-April 3 Rt. 16 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $15\frac{3}{4}$ Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Br., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, à 43—55 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—35 Rt., galiz. $31\frac{1}{2}$ Rt., böhm. $33\frac{1}{2}$ Rt., polnischer $32\frac{1}{2}$, 33 Rt. ab Bahn bez., per Februar $32\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $31\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $32\frac{1}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 53 bis 57 Rt.

Winterraps 79—83 Rt.

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März $9\frac{11}{24}$ Rt. bez., April-Mai $9\frac{2}{3}$ Rt. bez., Mai-Juni $9\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $10\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Petroleum loco $8\frac{1}{3}$ Rt. Br., pr. Februar $8\frac{1}{6}$ Rt. bez., Febr.-März $8\frac{1}{12}$ Rt. Br., April-Mai $7\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 15 Rt. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 15, $15\frac{11}{12}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{5}{24}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{8}$ Gd., Mai-Juni $15\frac{7}{24}$, $\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Juli-Aug. $15\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., August-Sept. $16\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Den besseren Pariser Notirungen folgten heute matte Wiener Notirungen; die letzteren waren aber nicht genügend, die Anfangs der Börse hier scharf hervortretende Verkaufslust genügend zu erklären.

Wetter vom 4. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	0,1°, WNW
Brüssel	8,6°, WSW	Königsberg	0,4°, NW
Trier	7,2°, S	Memel	1,6°, W
Köln	7,8°, W	Riga	—°, —
Münster	7,8°, S	Petersburg	—°, —
Berlin	3,6°, SO	Moskau	—°, —
Stettin	1,2°, NW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	2,1°, S
Breslau	1,8°, —	Stockholm	2,0°, WNW
Ratibor	1,8°, SW	Haparanda	1,8°, NW

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35¼	bz
Altona-Kiel	5	4	108¾	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93½	bz
Bergisch-Märkische	7½	4	128¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	181½	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	74⅛	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	115	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96	bz
Cöln-Minden	8⅚	4	119	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	116¾	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	114	bz
do. do.	5	5	114½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	91¾	bz
Löbau-Zittau	½	4	57	bz
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	154	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	143	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	199¾	bz
do. do. B.	4	4	89⅞	bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	133⅜	bz
Mecklenburger	2½	4	73¼	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	88¼	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	82	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75⅝	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	176½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	161¾	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	179½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	115¼	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83	G
Stargard-Posen	4½	4½	93¾	G
Südöstr. Bahnen	6⅗	5	130	bz
Thüringer	8¼	4	136½	G
Warschau-Wien	8½	5	58¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87	G
do. II. Em.	4	81	G
do. III. Em.	4½	8[illegible]	B
Aachen-Mastricht	4½	76[illegible]	G
do. II. Em.	5	84	G
Bergisch-Märkische I.	4½	94	B
do. II.	4½	91⅞	G
do. III.	3½	77¾	B
do. Lit. B.	3½	77¾	B
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	88⅝	B
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	G
do. Dort.-Soest I	4	81½	G
do. do. II.	4½	89	B
Berlin-Anhalt	4	—	G
do.	4½	94½	B
do. Lit. B.	4½	94¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87¾	G
do. II. Em.	4	86¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	—	bz
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em	4	82	bz
do. III. Em.	4	81⅛	G
do. IV. Em.	4½	93	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95¼	bz
do. II. Em.	5	101¼	B
do. do.	4	—	G
do. III. Em.	4	82¼	B
do. do.	4½	91¾	bz
do. IV. Em.	4	82¼	bz
do. V. Em.	4	82	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
do. IV. Em.	4½	85½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83⅜	B
Lemberg-Czernow	5	64¾	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	93½	B
do.	4½	90	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67¾	bz
do.	4½	90½	B
Niederschl.-Märk. I.	4	86¼	bz
do. II.	4	—	G
do. conv. I. II.	4	85¾	G
do. III.	4	82	B
do. IV.	4½	93¾	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	99	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77	B
do. C.	4	83¼	G
do. D.	4	83¼	G
do. E.	3½	75¼	G
do. F.	4½	90	B
do. G.	4½	88¼	B
Oester.-Französisch	3	277½	bz
neue	3	271½	bz
Rheinische	4	84	G
do. v. St. gar.	3½	78½	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	B
do. 1862	4½	90	B
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92¼	bz
do. II	4½	92¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	87	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82½	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4	89	G
Stargard-Posen	4½	—	B
do. II.	4½	90½	G
do. III.	4½	89	bz
Südösterr. Staatsb.	3	233½	bz
Thüringer	4	86¾	G
do. III.	4	86¾	G
do. IV. Em.	4½	94½	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅝	bz	Dollars	1 11¾	G	Goldkronen	9 8¾ G
do. ohne R.	99⅞	bz	Napoleons	5 12⅝	bz	Gold p. Zollpf.	467 G
Oest.-Nt. öst. W.	84 3/16	bz	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113⅝ bz
Russ. Bankn.	82⅞	bz	Sovereigns	6 24	G	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅞	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	bz
do. do.	4	87½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	121¼	G
Kurhessische Loose	—	56	G
Kur-N. u. Schuld	3½	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102⅝	bz
do.	4½	95¼	bz
do.	3½	75½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¼	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅞	bz
do. neue	4	84	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do.	4	83¼	G
do.	4½	89½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74¾	B
do. neue	4	83⅞	bz
Posensche Pfandbr.	4	84½	B
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	
Westpreuß. Pfandbr.	3½	73	G
do.	4	82⅛	bz
do. neue	4½	89	B
do. neueste	4½	89	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89½	bz
Pommersche	4	90⅛	bz
Posensche	4	86½	bz
Preußische	4	88¼	B
Westphälisch-Rhein.	4	91½	G
Sächsische	4	90⅛	bz
Schlesische	4	89	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅛	B
Badische Präm.-Anl.	4	104⅜	bz
„ 35 fl.-Loose	—	31½	G
Baierische Präm.-Anl.	4	107⅛	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95⅜	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅝	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96⅛	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	B
Sächsische Anleihe	5	105¾	B
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51¾	bz
„ National-Anl.	5	56⅛	bz
„ 1854er Loose	4	75	bz
„ Credit-Loose	—	91½	G
„ 1860er Loose	5	83	bz
„ 1864er Loose	—	67½	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	61½	bz
Italienische Anleihe	5	56¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅞	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118⅛	bz
do. 1866	5	118¼	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97¼	B
Amerikaner	6	81	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142¼	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜	bz
Hamburg kurz	2½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84	bz
do. do. 2 Mon.	4	83½	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	6½	92¼	bz
do. 3 Mon.	6½	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	157	G
„ Handels-Ges.	8	4	125⅞	bz
„ Immobil.-Ges.	—	4	—	B
„ Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107	G
Bremen	5¾	4	110½	G
Coburg, Credit-	4	4	81½	B
Danzig	5½	4	105¼	bz
Darmstadt, Credit-	6½	4	107½	B
„ Zettel-	5	4	98¾	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
„ Gas-	11	5	162	bz
„ Landes-	5¼	4	85	G
Disconto-Commund.	8	4	118⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	133¼	bz
Genf, Credit-	—	4	17⅝	bz
Gera	5⅛	4	94	G
Gotha	5¼	4	91½	G
Hannover	4	4	90	bz
Hörder Hütten-	—	5	114	G
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	105¼	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110½	G
Leipzig, Credit-	6	4	113	G
Luxemburg	7⅓	4	106½	G
Magdeburg	4	4	87½	G
Meiningen, Credit-	7	4	102½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	46	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7⅓	4	124⅜	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	111¾	bz
Phönix	—	5	172	bz
Posen	5⅗	4	100	B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	84½	bz
Rostocker	6 5/12	4	114¾	B
Sächsische	7 7/30	4	120	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	117½	G
Thüringen	4	4	73	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112¾	B
Weimar	4½	4	85¼	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Beermann (Stettin). — Eine Tochter: Herrn A. Rosenthal (Klappmühle b. Stettin).
Gestorben: Herr Peters (Anklam). — Herr Ferdinand Schulz (Stolp).

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7½ Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Empfehlung

von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung; denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Rℓ. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rℓ. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ¾ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Rℓ. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Rℓ.

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

☞ **Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.**

Im Verlage von **Julius Bindewald** in Greifswald erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Reden

zum Gedächtniß des verstorbenen Consistorialraths, Professors und Superintendenten

Dr. Vogt,

gehalten am 26. Januar 1869 in der Kirche St. Marien zu Greifswald

von

Dr. Jaspis,

General-Superintendent der Provinz Pommern,

und

Professor **Dr. Zœckler,**

d. Z. Dekan der theologischen Fakultät der Universität **Greifswald.**

Preis 3 Sgr.

Für Pappendeckel-Fabriken.

Für größeren regelmäßigen Bedarf in Stroh- und grauen Deckeln wird eine solide Bezugsquelle gesucht.

Gef. frankirte Adressen und Preise mit Muster werden erbeten.

C. W. Müller,

Cartonagen-Geschäft, Adelbergerhof, Stuttgart

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,

Stettin, Frauenstraße 50,

empfiehlt großes Lager von

Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Pianoforte-Magazin

von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13, am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von

Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirtesten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate von

C. Bechstein, W. Biese und **J. L. Duysen** in Berlin,

Th. Stöcker in Berlin,

Hof-Pianoforte-Fabrikanten,

Steinweg in Braunschweig, **Erard** u. **Henri Herz** in Paris,

C. Roenisch in Dresden,
Merchlin in Brüssel,
Jacob Czapka in Wien,
Julius Grübner in Dresden,
Carl Scheel in Cassel,
J. & P. Schiedmayer in Stuttgart.
J. G. Irmler in Leipzig.
Ernst Irmler in Leipzig.
Hölting & Spangenberg in Zeitz,
F. Dörner in Stuttgart.
C. Lockingen in Berlin,
Mädler, Schönleber & Co. i. Stuttgart

G. Schwechten und **C. J. Quandt** in Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

☞ Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Verlag von **Julius Niedner** in **Wiesbaden.**

Nummer 1 **(Probenummer)** vorräthig in allen Buchhandlungen:

Altes und Neues.

Ein Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen.

Unter Mitwirkung von: Past. Dr. **Arndt** in Berlin; Staatsminister a. D. von **Bethmann-Hollweg** auf Rheineck; Pfarrer **Conrady** in Wiesbaden; Professor Dr. **Christlieb** in Bonn; Pastor **Dalton** in Petersburg; Generalsuperintendent Dr. **Erdmann** in Breslau; Pastor **E. Frommel** in Barmen; Oberkonsistorialrath **K. Gerok** in Stuttgart; Prof. Dr. **Hagenbach** in Basel; Generalsuperintendent, Hof- und Domprediger Dr. **Hoffmann** in Berlin; Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. **Hundeshagen** in Bonn; Oberkonsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. **Kögel** in Berlin; Pfarrer **Kritzler** in Crumbach; Lic. Pastor **Krummacher** in Duisburg; Consistorialrath, Professor Dr. **P. Lange** in Bonn; Oberkirchenrath **Mühlhäußer** in Wilferdingen; Pastor **Müllensiefen** in Berlin; Prediger **Oldenburg** in Berlin; Professor Dr. **van Oosterzee** in Utrecht; Pfarrer **F. Oser** in Basel; Professor Dr. **von Palmer** in Tübingen; **L. v. Plönnies** in Darmstadt; Pastor **E. Quandt** im Haag; Pfarrer **M. Reichard** in Straßburg; Superint. Dr. **Schapper** in Großrosenburg; Pastor **Julius Sturm** in Köstritz; Pastor **Ziethe** in Berlin u. A.

Herausgegeben von **Wilhelm Stöckicht,** Pfarrer in St. Goarshausen a. R.

Dieses Erbauungsblatt soll dem religiösen Bedürfniß unserer Gebildeten Rechnung tragen durch Darbietung erbaulicher Betrachtungen aus der Feder der tüchtigsten Männer der Kirche unserer Zeit und aus den reichen Schätzen der Vergangenheit in Auszügen aus Werken der Kirchenväter, Reformatoren und anderer hervorragender Gottesmänner in zweckmäßiger Auswahl ohne engherzige Innehaltung confessioneller Schranken, aber mit Ausschluß unbiblischer antievangelischer Auffassung.

Jede Nummer wird beginnen mit einer **erbaulichen Betrachtung und einem geistlichen Gedicht,** auch werden abwechselnd von Nummer zu Nummer **Auslegung eines Schriftwortes,** oder **Auszüge klassischer erbaulicher Stellen** geboten.

Alle Aufsätze werden in versöhnlichem Tone allgemein verständlich in ansprechender, edler Form gehalten sein mit Vermeidung aller Fremdwörter und Redewendungen, welche dem Nicht-Theologen und Nicht-Philosophen ungeläufig sind.

Die Ausgabe der Nummern wird stets 12 Tage **vor** jedem Sonntage erfolgen, damit sie rechtzeitig eintreffen.

Die bedeutenden Kräfte, die an dem Erbauungsblatt arbeiten, mögen immerhin bürgen, daß die vorgesteckte Aufgabe richtig gelöst wird.

Preis pro Quratal 12½ Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

WITT & WILLIAMS

Englische Bierbrauerei HAMBURG

liefert alle Sorten Englischer Biere, als

Porter, Stout, Pale Ale, Strong Ale und Scotch Ale,

in vorzüglichster unübertroffener Qualität.

Rath und schriftliche Arbeiten jeder Art Paradeplatz 54. **Kasematten im Volks- und Schiffs-Anwalts-Bureau.**

Wichtig für Harthörige!

Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. **Bähr** zu Hannover **Gehörmuscheln** angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in feinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 Rℓ.

Hannover.

Ferd. Greve,

Langestraße 5.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Tapezier, Schuhstraße 3.

NB. daselbst sind Sopha u. Großstühle b. z. Verkauf.

Vermiethungen.

Gr. Wollweberstr. 39 ist die 2 Treppen hoch belegene herrhaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Entree, Kabinet, heller Küche und allen wirthschaftlichem Zubehör mit Wasserleitung zum 1. April miethsfrei.

Zu erfragen 1 Treppe links daselbst.

Ein eleganter, geräumiger Laden nebst 5 Stuben, Küche und Zubehör in nächster Nähe des Marktes, steht zum 1. April zu vermiethen bei

G. Illies in Greifswald.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen kräftigen Burschen, der die Schmiedeprofession lernen will, sucht

C. F. Dreyer, Roßmarkt 4.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 5. Februar 1869.

Wilhelm Tell.

Schauspiel von Fr. v. Schiller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 15 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 51 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 50 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Ub 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz … Uhr Vorm